

# Finanzsektor wieder im Hoch

**Zehn Jahre nach dem Ausbruch der letzten Finanz- und Währungskrise zeigt sich der Schweizer Finanzsektor wieder zunehmend optimistisch. Die Auftragslage erscheint gut und die Ertragslage verbesserte sich spürbar nach einer schmerzhaften Anpassung bei der Belegschaft. Sogar im Zinsgeschäft scheint der Ertrag wieder zuzunehmen. Die Beschäftigungsaussichten sind allerdings durchgezogen und die anstehende Normalisierung im internationalen Finanz- und Notenbanksystem birgt noch viele Herausforderungen.**

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat den Zürcher Finanzsektor ab 2007 tief erschüttert und starke Umwälzungen im internationalen Bankensektor nach sich gezogen. Zehn Jahre danach deutet vieles darauf hin, dass diese Branche die ersten grossen Herausforderungen gut gemeistert hat. Es scheint heute überraschend selbstverständlich, dass sich der Bund und die Schweizer Nationalbank von ihrem finanziellen Engagement bei der UBS, das sie 2008 eingingen, fünf Jahre später zurückziehen konnten. Im Moment der Krise um die Stabilität der privaten Grossbanken im Jahr 2008 war diese Selbstverständlichkeit wenig verbreitet.

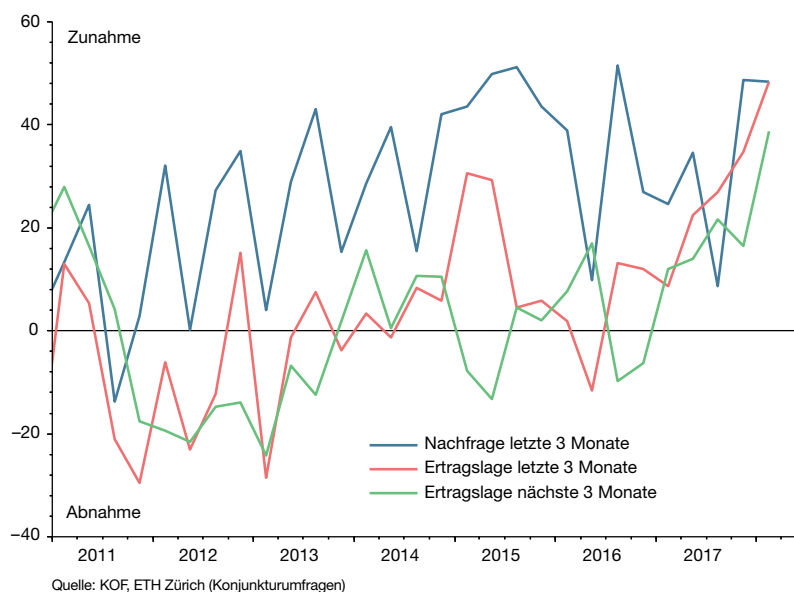
Zahlreiche Veränderungen im internationalen Finanzgefüge haben die Geschäftstätigkeit der Banken verändert. Das Inkrafttreten des automatischen Informationsaustauschs mit zahlreichen Ländern, ab 1. Januar 2017 mit der EU, Kanada und Australien und ab 1. Januar 2018 mit vielen weiteren Ländern, wäre 2008 noch undenkbar gewesen. Die Debatte um die optimale Regulierungsdichte zur Sicherung der nationalen Finanzstabilität läuft nach wie vor heiss und verschiedene Stand-

punkte stehen sich diametral entgegen. Unabhängig von einer abschliessenden Beurteilung dieser Sachlage ist es für die Inhaber von Schweizer Bankkonten und für Steuerzahler ein gutes Zeichen, dass sich im Bereich der Regulierung des Finanzsektors und der internationalen Zusammenarbeit zwischen den Zentralbanken viel getan hat. Nachdem in den letzten zehn Jahren zahlreiche Katastrophenszenarien kursiert waren, die den Euro und die europäische Wirtschaft vielfach in düsteren Untergangsfarben dargestellt und tiefe Rezessionen für den Zürcher Finanzsektor aufgrund des veränderten regulatorischen Umfelds prognostiziert hatten, ist es in den letzten Quartalen zunehmend ruhig geworden. Angenehm ist diese Ruhe vorwiegend deshalb, weil sich die guten Nachrichten zunehmend häufen, wie nachfolgend ausgeführt wird.

Die gute Form der europäischen Wirtschaft und die Erstarkung des Euros gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner der EU tragen entscheidend zur Stabilität der Schweizer Wirtschaft und des Schweizer Finanzsektors bei. Siehe dazu die Ausführungen zum Ausland ▶▶

## 6 Zürcher Banken lassen die sieben schweren Jahre hinter sich

Einschätzung der Geschäftsentwicklung der Banken im Kanton Zürich (saisonbereinigt)



und der Schweiz auf Seite 17 bis 22. Erfreulich ist für den Bankensektor dabei konkret die stetige Zunahme der Nachfrage nach Bankdienstleistungen, wie Grafik 6 aufzeigt. Diese Erholung betrifft sowohl die Nachfrage von inländischen als auch ausländischen Kunden, von Privaten als auch von Unternehmen und ist somit breit abgestützt. Seit Mitte 2017 ist der Indikator der Ertragslage der Banken deutlich überdurchschnittlich angestiegen und hat Anfang 2018 einen seit mehr als zehn Jahren nicht mehr erreichten Höchstwert erlangt. Gleichzeitig haben sich auch die Aussichten für die Entwicklung der Ertragslage in den nächsten drei Monaten – das heisst im Frühjahr 2018 – gleichermassen verbessert, wie dies in der Grafik 4 ersichtlich ist.

**Stabilisierung der Bankenbelegschaft**

Diese Besserung der finanziellen Ertragslage dürfte mit der Anpassung der Belegschaft im Bankensektor in einem engen Zusammenhang stehen. Der starke Anstieg der Zahl der Arbeitslosen bei den Banken zwischen 2014 und Anfang 2017 (siehe Grafik 2 auf Seite 12) zeugt davon und zeigt, für wie viele Angestellte sich dieser Anpassungsprozess sehr schmerzhaft

auswirkte. Optimistisch stimmt, dass der Anstieg der Arbeitslosigkeit von Bankangestellten seit Frühjahr 2017 ein Ende hat und der Rückgang seither anhält. Allerdings sind die Beschäftigungsaussichten im Bankensektor noch sehr verhalten. Vorerst ist lediglich eine Stabilisierung der Belegschaft und keine Zunahme zu erwarten, was Grafik 5 auf Seite 14 illustriert.

Eine anhaltende Erholung von Nachfrage und Ertragslage sind gute Voraussetzungen für den Bankensektor, um sich den noch anstehenden Herausforderungen zu stellen. Eine Normalisierung der Geldmengentwicklung und des Zinsumfeldes dürfte früher oder später eingeleitet werden. Dies erst wird der eigentliche Härte-test für die neu gewonnene Stabilität im Finanzsektor sein. Die damit einhergehende Unsicherheit über allfällige Immobilienpreiskorrekturen dürfte einen Teil dieses Härte-tests bilden.

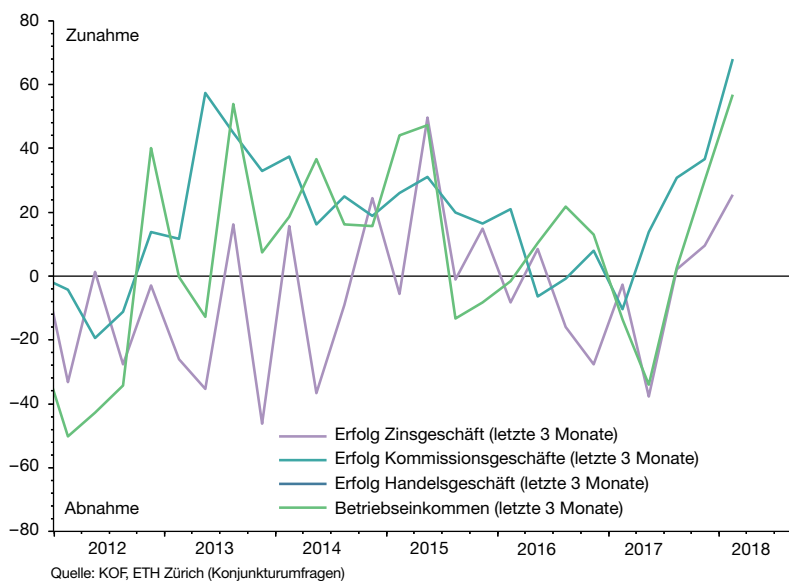
Für 2018 erwartet das Forschungsinstitut BAK Economics eine Erholung der Wertschöpfungszunahme der Banken von 0.2 % im Jahr 2017 auf noch bescheidene 1.2 % in diesem Jahr. 2019 dürfte zudem

die Auslagerung eines Dienstleistungszentrums einer Zürcher Grossbank nach Biel die Performance des Bankensektors im Kanton vorübergehend belasten. Die Versicherungen haben im Vergleich dazu schon früher brilliert und weisen seit 2017 eine Zunahme der Wertschöpfung um 2.4 % aus. Sie dürften auch 2018 in vergleichbarem Ausmass zulegen. Am besten läuft es gegenwärtig bei der dritten Kategorie, den sonstigen Finanzdienstleistern im Finanzsektor. Dazu gehören Hedgefonds, Private-Equity-Firmen, Venture-Capital-Anbieter, Family Offices oder Rohstoffhändler und andere Anbieter alternativer Anlagen. Sie bieten Dienstleistungen an, die über die klassischen Bank- und Versicherungsangebote hinausgehen. Diese sonstigen Finanzdienstleister haben mitten in der Finanzkrise die stärksten Einbrüche ihrer Wertschöpfung erfahren, sind aber seit 2013 wieder ununterbrochen auf Expansionskurs. Mittelfristig erwartet die BAK Economics für den Finanzsektor im Kanton Zürich ein reales Wertschöpfungswachstum von lediglich 1.5 %. Dies steht im Einklang mit der Annahme, dass die Äste im Finanzsektor vorerst noch nicht in den Himmel wachsen werden und dass weitere grosse Herausforderungen zu bewältigen sind. ■

*Dr. Aniela Wirz,  
Leiterin Fachstelle Volkswirtschaft*

**7 Breit abgestützte Ertragsverbesserung bei den Banken**

Einschätzung der Erfolgsentwicklung der Banken im Kanton Zürich, saisonbereinigt



Der sogenannte Erfolg einer Geschäftssparte ergibt sich aus der Differenz zwischen Aufwand und Ertrag in diesem Bereich.